

## Erfahrungsbericht meiner Erasmuszeit in Madrid *Henrik Tandler*

Mein Wunsch seit Beginn des Studiums war es mind. ein Semester im Ausland zu studieren. Da dies aber erst nach dem Physikum möglich ist, es mir aber unmöglich vorkam, dieses auf Anhieb zu bestehen, bewarb ich mich erst zum 6ten Semester und nicht zum fünften. Dies war ein Fehler, da es doch machbar ist und ich so nur ein Semester unterwegs war. Als erstes kontaktierte ich den Herrn Köstlin, der Erasmusbeauftragte für Spanien, Italien, Polen und noch andere Länder. Vielleicht ist er sich der Wichtigkeit dieses Amtes nicht so recht bewusst, was mich nicht von meinen Plänen abbrachte, aber anderen Studierenden durch mangelnde Unterstützung möglicherweise die Lust an einem solch tollen Austausch nehmen könnte. In meinem Fall hat mir die spanische Erasmuskordinatorin Cristina Fraggio, die sehr gut Deutsch spricht und das Erasmusbüro, dass die Aufgaben des Herrn Köstlins mit den Anträgen übernahm, so sehr geholfen, dass nur noch die passenden Unterschriften vom Herrn Köstlin nötig waren und schon ging es Richtung Madrid.

Ich bin also Anfang Februar noch im 5ten Semester los, um mich dort ein wenig einleben zu können, einen Sprachkurs zu machen, der dort für alle Studenten kostenfrei angeboten wird und ich musste ein Zimmer finden. Ach ja, Madrid ist eine große Stadt, in der es leider keine geschenkten Zimmer gibt. Sie kosten so um die 300Euro, dafür gibt es den Milchkaffee oder das Bier schon ab einem Euro und das Essen im Restaurant der Fakultät ist gut und günstig. Ihr dürftet auch kein Problem bei der Zimmersuche haben, denn Rebecca aus dem Erasmusbüro kennt fast immer jemanden, der ein Zimmer zu vermieten hat. Das Semester ging richtig am 14 Februar los und endete Ende Juni. Gleich vom ersten Tag an fühlte ich mich sehr gut aufgehoben und wohl, was bestimmt auch mit der super Organisation und netten Gastfreundschaft dort zusammen hängt. Ich wurde dort von Cristina Fraggio, der Professorin der Inneren betreut, die mir alles erklärte und mit mir meinen Stundenplan ausarbeitete. Außerdem kündigte sie mich per E-Mail meinen Professoren an und ich stellte mich dann noch persönlich bei ihnen vor, um meine verschiedenen Praktika zu planen, die ich im Laufe meiner Zeit in fast jedem Fach absolvierte. Ich war schwer beeindruckt von dem Umgang der Professoren mit den Studenten. Man bekam das Gefühl eher als Kollege behandelt zu werden als als Student. Ich wurde nun von jedem Professor Willkommen geheißen und in die Praktika eingeteilt. Wann immer ich meine Praktiker umlegen musste, bin ich schnell zu ihm persönlich gegangen und wir legten sie einfach um. Also so unkompliziert kann man hier fast nicht einmal einen Termin beim Professor bekommen. Als dies alles geklärt war, ging der Studentenalltag richtig los. Morgens und abends findet immer die gleiche Vorlesung statt, damit man im Falle von Praktika, die immer von 10.00-14.00 Uhr stattfinden, den Stoff noch mitbekommt, denn es zählen sehr stark die Vorlesungsmitschriften, um die Prüfungen zu bestehen und so ist die Vorlesung „gezwungenermaßen“ immer interessant. Abgesehen davon werden die Vorlesungen ähnlich wie bei uns gehalten, nur mit weniger Studierenden im Hörsaal. Das besondere an Madrid aber sind die Praktika. Nach fünf Semestern in München war ich mir gar nicht mehr sicher, was ich eigentlich studiere. Da half mir aber Madrid weiter, denn man darf so viel praktisch machen, dass es einem wie Schuppen von den Augen fällt, wie und was man am Ende des Studiums zu tun hat, nämlich mit Tieren und deren Besitzern zu Recht zukommen. In der Chirurgie empfang ich die Patienten, musste alleine oder mit Mitstudierenden so gut es ging die Anamnese durchführen und ihn untersuchen und dies nun dem Professor kundtun, der dann alles weitere einleitete. Da kommt man richtig ins Schwitzen aber keine Sorge es hört sich viel schwieriger an als es ist. Leider waren wir oftmals in dieser Konsultation viel zu viele Studenten und so bekam man nicht immer was zu tun, geschweige denn mit. Anders im Op. Dort war man entweder für die

Anästhesie oder Chirurgie eingeteilt. Man durfte bzw. musste sich steril machen, um dann als Assistent an der OP teilzunehmen. So lernte ich Nähen, Schneiden, Adern verschweißen, Bohren, Knochen richten und die Namen von den verschiedenen Zangen, Pinzetten und Nadeln... Ich muss zugeben, dass man da am Anfang schon mal weiche Knie bekommt, aber das legt sich recht schnell. Außerdem darf man auch Fehler begehen, ohne dass der Professor einem den Kopf abreißt und es herrscht in der Regel eine angenehme Stimmung im OP. Kaum zu glauben aber es wird sogar gelacht und dass gar nicht so wenig. Bis heute hab ich in München nichts in dieser Richtung gemacht und so hoffe ich eine ebenso gute Stimmung in unseren OPs vorzufinden und auch ordentlich mitmachen zu dürfen. Auch in den anderen Fächern waren die Praktika einfach toll, vor allem da sie meist in kleinen Gruppen stattfanden und man irgendwie ungezwungener miteinander umging. So kam ich z.B. in das Vergnügen Mikrobiologie zwei Wochen am Stück für jeweils vier Stunden am Nachmittag mit 12 weiteren Studenten zu besuchen und genauso Parasitologie. Nach dem gleichen System sind die Praktika der Inneren und der Gyn ect. aufgebaut, es sei denn, es handelt sich um Pferde oder Rinder, denn dort ist man alleine oder in max. vierer Gruppen mit dem zuständigen Tierarzt unterwegs. Wem das noch nicht reicht, der wird einfach Interner, das heißt er meldet sich als Famulant, in dem Fach, das ihm am meisten gefällt. So war es auch kein Wunder die Deutschen in der Pferdeklinik zu finden, denn dort kann man ordentlich mitarbeiten, selbst bei den OPs. Alles in allem war meine Zeit in Madrid studententechnisch ein voller Erfolg. Auf das außerstudentische Programm muss ich wohl nicht genauer eingehen, denn Madrid ist eine Stadt, die nie schläft. Es sei nur soviel verraten, dass man sich als Erasmusstudent nicht langweilen wird und dies kann so weit gehen, dass es zu Problemen bei den Praktika kommen kann, die man nicht verpassen darf, aber in der Regel können Fehltermine problemlos nachgeholt werden. An alle die gerne gehen würden, sich aber wegen der Sprache nicht trauen, Angst haben etwas Wichtiges in München zu verpassen oder sich sagen, sie würden nach Ende des Studiums gehen, kann ich nur ans Herz legen, unbedingt diese Chance zunutzen, denn solche Gelegenheiten kommen keine mehr. Die Sprache ist sicherlich das kleinste Problem, denn wer schon Anatomie lernen konnte, hat es nicht mehr schwer und anstelle etwas zu verpassen, lernt ihr einfach mehr. Das erste Staatsexamen schwebt keinesfalls in Gefahr, denn Ihr habt in Fächern wie z.B. Bakteriologie oder Parasitologie einen riesigen Vorteil durch den Gruppenunterricht und im siebten Semester könnt ihr alles noch mal im hiesigen Praktikum auffrischen. Außerdem könnt ihr die Prüfungen in Madrid machen und sie werden hier als Staatsexamen anerkannt und ihr habt dann weniger Prüfungen in Deutschland. Leider wurde mir dies nicht mitgeteilt, so dass ich alle Prüfungen hier machen musste, was aber auch nicht tragisch war. Ach ja wichtig ist noch zu erwähnen, dass ihr eure Wahlpflichtfächer unter Kontrolle habt. Sucht euch unbedingt ähnliche zur unseren Uni aus, denn am Ende fehlen euch noch welche und das wäre schade. Ein Problem gibt es da aber noch, nämlich die Anerkennung eurer Studienleistungen in Madrid. Das hat mich vor das größte Problem gestellt, denn der Erasmusbeauftragte für Spanien wusste leider nicht wie dies von statten geht und so wäre ich fast zum Querläufer geworden, wäre da nicht der Herr Rammbeck, der Erasmusbeauftragte für Frankreich. Er hat mich auf einen Zettel alle meine Fächer auf Deutsch und Spanisch schreiben lassen, diesen gestempelt, unterschrieben und mich diesen im Prüfungsamt abgeben lassen und das war's. Alles wurde anerkannt! Also eigentlich kein Problem. Ich kann euch nur raten zugehen, denn niemand außer euch selbst kann sich ein schöneres Geschenk machen. Also schnell zum Herrn Köstlin und bombardiert ihn mit Fragen und auch ich bin bereit alle eure Fragen zu beantworten. Über den Herrn Köstlin könnt ihr Kontakt zu mir aufnehmen.